

Per Floß durch die wunderbare Wasserwelt

NECKARSULM/SARAGOSSA Bernd Reinecke gestaltet den Deutschen Pavillon auf der Expo 2008

Von Andreas Sommer

Ein Museum, sagt der Stuttgarter Medien-Ingenieur Bernd Reinecke (Foto: Schmerbeck) muss ein Stück Heimat schaffen. Und den Spagat zwischen dem Auftrag des Sammelns und Bewahrens und dem Lern- und Unterhaltungsanspruch ganz verschiedener Alters- und Bildungsstufen.

Vorbildlich umgesetzt hat er diesen Leitgedanken bei der Konzeption des neuen Stadtmuseums Neckarsulm, wo auf 400 Quadratmetern durch einen durchdachten Einsatz multimedialer Mittel Stadtgeschichte durch viele kleine Geschichten sehr anrührend erzählt wird. Reinecke, seit zehn Jahren mit seiner Agentur Reinecke New Media selbstständig, hat nun den Zuschlag für die Gestaltung des Deutschen Pavillons auf der Expo 2008 in Saragossa bekommen.

Für den Bau ist das Stuttgarter Architektenteam Totems zuständig. Der 49-Jährige hat bereits Expo-Erfahrung: In Hannover arbeitete er 2000 im Themenpark „Zukunft der Städte“ mit. „Die Expo ist eine kleine Olym-

piade für Gestalter,“ freut sich der Stuttgarter über den Zuschlag.

„Wasser und nachhaltige Entwicklung“ lautet das Thema der 100 Tage dauernden Expo 2008. Im Deutschen Pavillon können die Besucher auf 25 futuristischen Flößen (Floatern) eine knapp zehn Minuten dauernde Reise durch den Wasserkreislauf unternehmen. Den 1200 Quadratmeter großen Pavillon lässt sich das verantwortliche Bundesministerium für Wirtschaft



„Expo machen zu dürfen ist wie Champions League spielen.“

B. Reinecke

und Technologie sechs Millionen Euro kosten.

„Auch in Saragossa wollen wir Geschichten erzählen, Familien ansprechen und die Besucher emotional begeistern. Wir machen keine technische Leistungsschau“, erklärt Bernd Reinecke. „Die Menschen sollen vielmehr durch ein modernes Märchen

gleiten.“ Im Pavillon herrschen organischen Formen vor, kein Bauhausstil. Deutschland will laut Wirtschaftsministerium einen Beitrag zum Motto der Ausstellung liefern, der nicht nur die Probleme Spaniens in diesem Bereich berührt, sondern auch viele globale Aspekte enthält. Unser Land ist mit Wasser gesegnet: Wir verbrauchen nur 24 Prozent unserer Vorräte.

150 Meter lang und zwei bis drei Meter breit ist die Wasserbahn im Pavillon, an die sich eine Ausstellungslandschaft anschließt. Die Floßfahrt beginnt in den unterirdischen Höhlen des Grundwassers und führt durch ein Labyrinth von Versorgungsleitungen eines futuristischen Privathaushalts. Im Verlauf der Fahrt werden natürliche Filtersysteme beschrieben, die Entnahme von Wasserproben veranschaulicht und Verfahren zur Abwasserreinigung vorgestellt.

Wia, eine junge schwangere Frau, begleitet die Besucher virtuell. Die Fahrt, die Wasser als Lebens-, Kultur- und Freizeitraum vorstellt, endet mit einer Projektion der Deutschen Bucht, die beispielhaft für die neue Sauberkeit deutscher Flüsse steht.

Wat, der Partner von Wia, führt virtuell durch die Exponate der Ausstellung, darunter Soundduschen mit Rilke-Gedichten oder Händels „Wassermusik“. „An die technische Stärke der Deutschen glauben alle. Aber dass wir nett, entspannt und sympathisch sein können, glauben die wenigsten“, sagt Reinecke. Das will der Pavillon ändern unter dem Motto „Wunderbar“. Damit die Besucher sagen können: „Hoppla, diese Deutschen...“

Stichwort

Expo Saragossa 2008

Saragossa ist mit rund 650 000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Spaniens und blickt auf eine mehr als 2000-jährige Geschichte zurück. Das 25 Hektar große Gelände der Weltausstellung liegt in einer Schleife des Flusses Ebro unweit der historischen Altstadt. An der Expo Saragossa beteiligen sich vom 14. Juni bis 14. September 2008 bis zu 100 Nationen. Erwartet werden rund sechs Millionen Besucher. as